

Kurz und bündig

Gegen die Schliessung von ZVV-Ticketarias

Die SP-Sektionen Zürich 3 und 12 wehren sich gegen die geplanten Schliessungen der ZVV-Verkaufsstellen Goldbrunnenplatz und Schwamendingerplatz. Dazu hatten sie am 7. November eine Petition lanciert. Letzten Samstag konnte nun bei einer Standaktion auf dem Schwamendingerplatz die tausendste Unterschrift gewonnen werden.

Wohnungen für Straftlassene

Aus der Haft entlassene Personen haben oft grosse Schwierigkeiten, eine geeignete Wohnung zu finden. Um die Resozialisierung zu erleichtern, schafft die Zürcher Stiftung für Gefangenen- und Entlassenenfürsorge (ZSGE) in ihren Liegenschaften im Neugut und an der Waffenplatzstrasse neue Wohnungen für Entlassene, die nur eine geringe Betreuung benötigen. Der Regierungsrat unterstützt das Projekt mit einem Lotteriefondsbeitrag von 320 000 Franken.

Heilsarmee duldet Besetzung

Die Heilsarmee duldet gemäss eigenen Aussagen «auf Zusehen hin und ohne Anerkennung auf Rechtmässigkeit» die Besetzung ihrer Liegenschaft an der Ankerstrasse 31. Dort sollen demnächst die Vorarbeiten für ein Wohnheim mit 36 Plätzen samt Gemeindefaal beginnen.

Ausländer sollen konsultativ wählen

Der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat der Stadt Zürich regt an, dass Zürcherinnen und Zürcher ohne Schweizer Pass, die seit fünf Jahren in der Stadt wohnen, ein konsultatives Stimm- und Wahlrecht auf kommunaler Ebene erhalten. Dies würde dem Informations- und Demokratiedefizit bei rund einem Drittel der Bevölkerung entgegenwirken und den Partizipationswillen und die Zusammengehörigkeit stärken.

Stadt muss nachhaltige Ernährung fördern

Die Stadt Zürich muss die umweltschonende Ernährung fördern sowie über den Einfluss der Ernährung auf das globale Klima informieren. Die Stadtzürcher haben dem Gegenvorschlag der Veganer-Initiative «Nachhaltige und faire Ernährung» und damit einer Änderung der Gemeindeordnung mit 60 Prozent Ja-Stimmen zugestimmt. **RED**

Emmas Einsatz für die Rechte der Kinder

Demokratie Die 11-jährige Emma El Hakim aus dem Kreis 4 hat mit drei weiteren Stadtzürcher Schülern an der nationalen Kinderkonferenz in Trogen AR teilgenommen. Die Kinder wurden dort zu Botschaftern der Kinderrechte ausgebildet und sollen ihr Wissen nun an ihren Schulen vermitteln. **Von Sacha Beuth**

Von der Kinderkonferenz hatte Emma El Hakim bis vor einem Jahr noch nie etwas gehört. Doch dann bekam sie von der Spielanimation der Stadt Zürich einen Flyer in die Finger, der den von drei Kinderorganisationen (siehe Box) organisierten Anlass beschrieb und auch über die Teilnahmemöglichkeiten aufklärte. «Ich wusste bis dahin gar nichts von Kinderrechten. Es hat mich neugierig gemacht. Ich wollte mehr über unserer Rechte erfahren, und darum habe ich mich dann ein paar Wochen später zusammen mit zwei Gspännli aus dem Quartier angemeldet.» Die Erfahrungen, die sie an der Kinderkonferenz im Kinderdorfs Pestalozzi in Trogen AR sammelte, haben sie so begeistert, dass die 11-jährige zusammen mit drei weiteren Stadtzürcher Schülern nun erneut teilnahm. Betreut von Fachpersonen und in Gruppen aufgeteilt, erarbeiteten die Kinder von Donnerstag bis Sonntag Ideen zum Thema Kinderrechte. Am Schluss der Konferenz wurden die Projekte dem Ausserrhoder Ständerat Andrea Caroni, den Medien und den Schulen präsentiert und übergeben.

Wochenende geopfert

Dieses Jahr hatte sich Emma den Workshop «Kinderrechte verteidigen» ausgesucht. Jeden Tag feilte sie sechs Stunden mit ihrer Gruppe an den Formulierungen und Forderungen. «Es war anstrengend, hat aber auch viel Spass gemacht.» Das freut Mirjam Rotzler, Co-Präsidentin der Kinderlobby Schweiz. «Die Konfe-



«Bitte umsetzen»: Vertreter der Kinderkonferenz übergeben dem Ausserrhoder Ständerat Andrea Caroni ihre (Verbesserungs-)Vorschläge zum Thema Kinderrechte. *Bild: ZVG*

renz ist mit Bedacht wie ein Klassenlager aufgebaut, bei dem die Freizeit nicht zu kurz kommen sollte. Es gibt einen Sportplatz, eine Turnhalle und ein Jugendzentrum, wo sich die Kinder – selbstverständlich unter Aufsicht – austoben können. Man darf nicht vergessen, dass die Kinder von der Schule zwar zwei Freitage erhalten, zugleich aber auch ein Wochenende für die Arbeiten opfern müssen.»

Emma hat es gerne getan. Sie kann es kaum erwarten, ihr Projekt an ihrer Schule präsentieren zu dürfen. «Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fungieren so als Bot-

schafter. Damit ist ein wichtiges Ziel der Konferenz erreicht», erklärt Rotzler. Emma zieht ebenfalls eine positive Bilanz: «Dank der Kinderkonferenz weiss ich nun auch, wie wir im Klassenrat

Probleme angehen und zum Beispiel Mobbing verhindern können, dass unsere Lehrer uns anhören müssen und dass wir auch auf Gemeindeebene – etwa bei Schul- und Verkehrsprojekten – ein Mitspracherecht besitzen.»



11-jährige Botschafterin: Emma El Hakim wird auch dieses Mal wieder ihre Mitschüler über Kinderrechte informieren. *Bild: SB*

Kinderrechte: Darum geht es

Die Kinderrechte sind eine Erweiterung der UNO-Menschenrechte auf die Teilgruppe Kinder. Sie beinhalten Förder-, Schutz- und Beteiligungsrechte in 54 Artikeln, die in der **UNO-Kinderrechtskonvention**, die am 20. November 1989 an der UNO-Generalversammlung angenommen und von bislang 196 Staaten ratifiziert wurde, festgelegt sind. Diese Staaten und ihre Behörden sind verpflichtet, die Kinderrechte in ihre jeweiligen Gesetze bzw. Verfassungen zu verankern und umzusetzen bzw. deren Einhaltung sicherzustellen. Ausserdem müssen sie periodisch der UNO einen Rechenschaftsbericht darüber ablegen. Die Artikel der Kinderrechte regeln unter anderem den Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung und Verwahrlosung, das Recht auf Bildung, den Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung, den Schutz vor Suchtstoffen und den Schutz vor sexuellem Missbrauch, das Recht auf freie Meinungsäusserung und dass die Meinung des Kindes mitberücksichtigt wird (z. B. in Scheidungssituationen)

und das Recht auf Kinder-relevante Informationen, aber auch den Schutz vor unangemessenen Informationen (z. B. Pornografie, extreme Gewalt). In der Schweiz werden die meisten Rechte gewährleistet. Eine der wenigen Kritikpunkte betrifft den Umstand, dass die Meinung der Kinder zu wenig berücksichtigt wird und dass für Kinder ohne Aufenthaltsstatus die Kinderrechte nicht gelten. Um den Bekanntheitsgrad der Kinderrechte zu erhöhen, organisiert die Kinderlobby Schweiz zusammen mit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) seit 2006 (mit einem dreijährigen Unterbruch) jedes Jahr die **Kinderkonferenz**. Während des Projekts diskutieren 50 Kinder zwischen 10 und 13 Jahren über Kinderrechte und erarbeiten gemeinsam Ideen, wie die Kinderrechte in der Schule gelernt und angewendet werden können. *Weitere Infos: www.kinderlobby.ch; www.netzwerk-kinderrechte.ch; www.pestalozzi.ch; www.sajv.ch*